

Positionspapier zur Beförderung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes

Vorbemerkung

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz betonte 2025, dass der freiwillige Kohlenstoffmarkt eine wesentliche Rolle bei der Schließung der globalen Klimafinanzierungslücke spielen kann.¹ Die bisherigen Maßnahmen der Bundesregierung fokussieren überwiegend die Angebotsseite, insbesondere durch den Kapazitätsaufbau für Kreditierungsmechanismen in Projektländern. Es wird jedoch auch ein politischer Rahmen für die Nutzung von internationalen Emissionsgutschriften gebraucht, der unternehmerisches Engagement innerhalb ganzheitlicher Klimaschutzstrategien mit einem Dekarbonisierungspfad anerkennt. Es besteht bereits heute ein wachsendes Angebot qualitativ hochwertiger Klimaschutzprojekte: Private Projektentwickelnde wenden zunehmend robuste, klimaintegrierte Methodologien sowie anspruchsvolle Umwelt- und Sozialstandards an. Auch die angestrebte Integration von Projekten unter Artikel 6.4 des Übereinkommens von Paris zielt auf zusätzliche Transparenz und Qualität im globalen Kohlenstoffmarkt ab – Anforderungen, denen der freiwillige Kohlenstoffmarkt durch verbesserte Qualität nachkommt. Zur Vermeidung von Doppelzählung, also der doppelten Anrechnung eines Emissionszertifikates im Gastland und im Unternehmen, sind *Corresponding Adjustments* im Rahmen unternehmerischer Kompensation geboten. Hochwertige Zertifikate mit klar definierten Standards, Transparenz und nachgewiesenen Wirkungen werden verstärkt von Unternehmen nachgefragt – insbesondere durch die Vorgaben des *Integrity Council for the Voluntary Carbon Market* (ICVCM) und seinen aufgestellten *Core Carbon Principles* (CCPs), die als Qualitätsmerkmal wahrgenommen werden.

Politischer Handlungsbedarf

Der Verweis der Bundesregierung auf die Nutzung von Emissionszertifikaten unter Artikel 6.4 einerseits und die aktuell unzureichende Verfügbarkeit eben jener Emissionszertifikate andererseits führen gegenwärtig zu einer Verunsicherung auf der Seite der Nachfragenden. Unternehmen möchten Verantwortung für ihre unvermeidbaren Emissionen übernehmen und diese durch hochwertige Maßnahmen ausgleichen. Hierfür wünschen sie sich einen rechtsicheren Handlungsrahmen und politische Anerkennung. Dabei muss die Einhaltung der „Minderungshierarchie“ – Vermeidung und Reduktion von Emissionen haben Vorrang vor Kompensation – gegeben sein. Dieser Bedarf der Nachfrage wird derzeit nicht ausreichend adressiert. Insbesondere fehlen: eine klare politische Einbettung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes in den regulatorischen Rahmen, eine stärkere Verzahnung mit dem Verpflichtungsmarkt sowie gezielte Anreize zur Nutzung hochwertiger *Verified Emission Reductions* (VERs).

Die explizite Anerkennung freiwilliger Klimaschutzbeiträge für Kompensation schafft Planungssicherheit für langfristige Investitionen und Engagement im Globalen Süden. Eindeutige Signale sowie die Einbindung in nationale und europäische Klimastrategien sind entscheidend, um privates Kapital zu mobilisieren und das Engagement zu verstetigen.

Ein Vorgehen vergleichbar mit dem „Safe-Harbor“-Ansatz könnte hier einen wirkungsvollen Impuls setzen: Unternehmen, die nachweislich in hochwertige, standardkonforme Klimaschutzprojekte investieren, sollten

¹ Vgl. <https://allianz-entwicklung-klima.de/meldungen/zur-veroeffentlichung-des-bmwk-positionspapiers-paris-aligned-carbon-markets/>

regulatorische Klarheit und Rechtssicherheit über ihre klimabezogene Aussage erhalten. Dies würde gezielt Investitionen in hochwertige Zertifikate lenken, Vertrauen in den freiwilligen Kohlenstoffmarkt stärken und die Skalierung privater Klimafinanzierung erheblich beschleunigen.²

Auch die Anerkennung Deutschlands der internationalen Initiative *The Coalition to Grow Carbon Markets* bestehend aus Nationalstaaten, Organisationen und Finanzakteuren kann für die Stimulation der Nachfrage förderlich sein. Die *Coalition* setzt sich für die Integrität und Skalierung des freiwilligen Kohlenstoffmarkts ein, um Investitionen des Privatsektors in Klimafinanzierung anzukurbeln. Dafür möchte sie sowohl Qualitätsanforderungen als auch entsprechende politische Rahmenbedingungen fördern.³

Der freiwillige Kohlenstoffmarkt verfügt bereits über ein belastbares Angebot und entsprechende Nachfrage: die Stilllegung von Emissionszertifikaten in der ersten Hälfte des Jahres 2025 nahm im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7 Prozent zu. Im Jahr 2025 wurden zudem rund 281 Mio. neue Zertifikate ausgestellt.⁴ Weiterhin zeichnet sich eine Differenzierung der Preise nach Qualität ab, wonach hochwertige Zertifikate teurer verkauft werden. Außerdem gibt es mehr Stilllegungen jüngerer *Vintages* mit neueren Berechnungsmethodiken, was grundsätzlich als Trend hin zu mehr Qualität im Markt interpretiert werden kann.⁵

Kooperative Ansätze unter dem Übereinkommen von Paris

Ein positives Beispiel bietet der *J-Credit Scheme* Japans, der unternehmerische Dekarbonisierung und eine freiwillige Beteiligung an internationalen Klimaschutzprojekten ermöglicht; Emissionszertifikate werden staatlich anerkannt und in nationale Instrumente integriert – eine Nutzung für den internationalen Luftverkehr unter CORSIA ist vorgesehen.⁶

Ein weiteres mögliches Vorgehen zeigt das Beispiel aus der Schweiz auf: Die Stiftung KliK unterstützt seit 2022 sowohl nationale als auch internationale Klimaschutzaktivitäten im Rahmen von Artikel 6.2, erwirbt entsprechende Emissionsreduktionen und überträgt diese zur Anrechnung an den Bund, wobei bis 2030 insgesamt 40 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden sollen – mindestens zur Hälfte im Inland, der Rest über internationale Kooperationen.

Ähnliche Ansätze könnten auch in Deutschland und der EU dazu beitragen, privates Kapital zu mobilisieren und die Nachfrage auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt zu stärken.

Engagement für globalen Klimaschutz braucht Anerkennung

Diese Beispiele zeigen, wie sich privates Kapital in ausreichendem Umfang mobilisieren, die Erreichung der internationalen Nachhaltigkeitsziele unterstützen und die Transformation der Unternehmen befördern ließe – rechtssicher und mit kommunikativem Nutzen für Unternehmen, unter anderem für die Konformität mit der EU-Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher:innen für den ökologischen Wandel (*Empowering Consumers for the Green Transition*, kurz EmpCo).

² Vgl. https://leginfo.legislature.ca.gov/faces/billNavClient.xhtml?bill_id=202520260AB1911

³ Vgl. <https://coalitiontogrowcarbonmarkets.org/>

⁴ Vgl. Climate Focus (2025): <https://climatefocus.com/wp-content/uploads/2025/07/First-Half-2025-VCM-Review-and-Outlook.pdf>

⁵ Vgl. Ecosystem Marketplace (2025): <https://www.ecosystemmarketplace.com/publications/2025-state-of-the-voluntary-carbon-market-sovcm/>

⁶ Vgl. <https://japancredit.go.jp/english/>

Die Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima stellt ihr Fachwissen bereit, vernetzt Akteure und fördert deren Austausch, um mehr privatwirtschaftliche Finanzierung von nachhaltiger Entwicklung und Klimaschutz zu ermöglichen.

Gemeinsam mit den Unterzeichnenden setzt sie sich für einen zukunftsfähigen freiwilligen Kohlenstoffmarkt ein:

